

# Die Bedeutung von Weihnachten

Predigt zu Matthäus 2,1-19

Kann man, darf man einfach Weihnachten feiern angesichts des furchtbaren Kriegs in der Ukraine mit noch unabsehbarem Fortgang?

Angesichts der Hungersnot in Afrika, der Wirtschaftskrise, der hohen Belastungen durch Gas- und Strompreise?

Angesichts der Klimakatastrophe, die das Leben unserer Nachkommen bedroht?

Wir feiern Weihnachten in all dieser Unsicherheit?

Liebe Schwestern und Brüder, man darf nicht nur, nein, man sollte unbedingt Weihnachten feiern, wenn soviel Unsicherheit herrscht! Gerade deshalb! Denn wir feiern zu Weihnachten, dass Gott mitten hinein kommt in unsere Welt voller Not und Angst und Unsicherheit.

Vor 2000 Jahren genau wie heute haben einige wenige von Geltungsdrang besessene Männer mit ihren Anordnungen das Leben der kleinen Leute in Unannehmlichkeiten und Gefahren gestürzt und zutiefst verunsichert.

Es begab sich zu der Zeit, als ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Diese Schätzung war die erste und geschah zu der Zeit, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf den Weg auch Josef aus der Landschaft Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus der Familie Davids stammte. Mit ihm ging Maria, seine Verlobte; die war schwanger.

Lied: Es kommt ein Schiff geladen

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. - - -

Damals wie heute: Wo der Diktator etwas anordnet, da wird auf den Einzelnen keine Rücksicht genommen. Da zählen die Not und Armut, die Ängste und Sehnsüchte, die Wut und Verzweiflung der einfachen kleinen Leute gar nichts. Da kann es passieren, dass eine Frau ihr Kind bekommen muss in einem fremden Dorf, auf der blanken Erde, im Gesumm der Fliegen, und nichts als eine Futterkrippe steht bereit für das Neugeborene. - Aber gerade diesen Platz und diese Zeit und dieses Menschenpaar in der totalen Unsicherheit sucht sich Gott aus, um zur Welt zu kommen.

*Gebet an der Krippe:* Jesus Christus, unser Freund und Bruder, wir kommen zu dir an deine Krippe. Wir kommen mit unseren Sorgen und Gedanken, die uns beschäftigen - mit unseren Gefühlen, die wir oft gar nicht spüren wollen - mit unseren Erinnerungen und unserer Geschichte und mit unserer Hoffnung und Sehnsucht, mit unserer Unsicherheit. - - - Wir legen vor dich hin, was uns bedrückt, ängstigt und Sorgen macht. - - - Dir trauen wir zu, dass du ändern kannst, was wir nicht ändern können. Dafür bist du auf die Welt gekommen. Du siehst uns und hörst uns und weißt, was wir am meisten brauchen. Verwandle unsere Ängste in Zuversicht, unsere Traurigkeit in Dankbarkeit und unsere Unsicherheit in Geborgenheit. Erbarme dich über uns und diese Welt. Amen.

Noch ist der Retter der Welt und der Menschen ein Säugling und braucht zunächst selber Fürsorge und Schutz. Aber er ist da! Er ist geboren! Das ist Grund zu Freude und Hoffnung! Gott hat uns nicht vergessen! Dieses Kind wird groß und erwachsen und stark werden und dann die Welt verändern und prägen. Mit Kraft und Geist und Leidenschaft wird er sich für eine bessere Welt einsetzen. Das macht unsere Dunkelheit jetzt schon heller, unsere Einsamkeit und Unsicherheit jetzt schon leichter.

Und es waren Hirten auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich. Der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Seht, ich verkünde euch große Freude! Euch ist heute der Heiland geboren! - - -

Der als Baby in eine Welt voller unlösbarer Probleme heruntergekommene Gott schickt seine Boten als erstes nicht zu zum Herrscher des Landes, sondern zu Leuten, die am Rande der bewohnten Orte ihr Dasein fristen. Zu Hirten, die verloren und vergessen unter freiem Himmel bei den Tieren leben. Zu Menschen, bei denen täglich alles auf der Kippe steht, weil es für sie nirgends Rückhalt, Reserven oder Hilfe in Gefahr oder Krankheit gibt.

Menschen in solcher Unsicherheit wählt Gott aus als Begleiter und Botschafter, während eine neue Gesellschaft gerade ganz unscheinbaren beginnt.

Das heißt doch für uns: Du kannst nie so weit unten, so verloren, hoffnungslos und am Abgrund sein, dass Gott dich vergisst oder übersieht! Ihm ist kein Elend zu grausam und zu finster, als dass er da nicht immer wieder *hineinkommen* will, um für Hoffnung und neue Kraft zu sorgen bei denen, die darin leben. Er kommt immer wieder. Er kommt auch zu uns. Seine Krippe steht in jeder Kirche, in vielen Wohnzimmern und in vielen Menschenherzen. Was für eine Freude, dass der Schöpfer der Welt sich so für uns interessiert, dass er unser Leben so ernst nimmt!!

Egal wie unsicher wir uns und unsere Zukunft empfinden - für Gott haben wir den Wert von eigenen Kindern. - Dem entsprechend kommt er uns entgegen und sorgt für uns. Wir müssen nichts dafür tun. Aber wir empfangen ihn bei uns, in uns, am besten, wenn wir ihn loben und ehren.

Gott kommt als hilfloser Säugling auf die Welt - weil er uns Güte und Mut zutraut. Er macht sich klein - um unser Herz anzurühren. In der Gestalt von hilflosen, vergessenen Mitmenschen wartet er auf unsere Aufmerksamkeit, auf unser

Mitgefühl, auf unsere Zärtlichkeit, unsere Fürsorge.

*Er weiß, dass wir uns das alles für uns selbst wünschen, und legt uns doch nahe, genau das | anderen zu schenken.*

Denn wo Mitgefühl, Aufmerksamkeit, Fürsorge verschenkt werden, da kommen nicht nur die Empfänger damit in Berührung, sondern genauso die Gebenden.

Zu Weihnachten lässt Gott uns wissen, was er uns zutraut. Der erwachsene Jesus sagt: Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht. - Aber auch ihr seid Licht der Welt. -

Als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Jesus wird in unseren Herzen geboren und wächst darin, wenn wir Gottes Zutrauen in uns, sein Vertrauen auf die guten Kräfte, die er uns mitgegeben hat, ernst nehmen, wenn wir anfangen, uns als helle, lichte Wesen zu sehen und uns in diesem Bewusstsein der Not anderer zuwenden. Meistens hindert uns daran nur unsere Angst. Wir fürchten uns vor der Meinung oder dem Spott anderer, vor Zurückweisung und Benachteiligung, davor, nicht mehr dazuzugehören.

Durch die Jahrtausende hindurch ruft der Engel Gottes auch uns zu: "Fürchtet heut nicht! Euer Heiland ist da!" - Weil unsere Furcht oft zu viel Macht über uns hat und dann wie ein Stein auf unserer Kraft und auf unserer Menschenliebe liegt, werden wir an die Krippe mit dem Jesuskind geschickt. Wenn wir das Kind in der Krippe an uns Inneres, an unser Herz heranlassen, verliert die Furcht ihre Macht über uns. - Dann ist Frieden, Mut und Kraft in uns da. Ein Frieden, der uns ruhig und zufrieden sein lässt. Einen Mut, der uns

entschlossen das Richtige sagen und tun lässt. Eine Kraft, die uns auf Menschen zugehen lässt. - Wenn das Christus-Kind in unser Herz kommt, verliert die Furcht ihre Macht über uns und das Leben wird wie neu.

Und nachdem die Hirten wieder umgekehrt und wieder bei ihren Tieren angekommen waren und Gott gelobt hatten für alles, was sie gehört und gesehen hatten - schwiegen sie - und es war ganz still. - Sie selber wurden still und das war gut. Lasst uns auch in dieser Stille der Heiligen Nacht ankommen und für 2 Minuten daran teilhaben.

### *2 Minuten Stille*

Wir beten: Ewiger Gott, wir danken dir, dass du das Leben auf der Erde und besonders das Leben deiner Menschen so sehr liebst. Wir danken dir,

dass du in Jesus Christus bei uns erschienen bist und die Härten und das Ende eines Menschenlebens auf dich genommen hast.

Wir bringen vor dich das Leiden und die Angst derer, die schwer erkrankt sind. Wir legen vor dich die Müdigkeit und Erschöpfung der Menschen, die in den Krankenhäusern und Pflegeheimen arbeiten. Wir bitten dich um deine Aufmerksamkeit für die Menschen, die in dieser Zeit ihre Arbeit, ihre Firma, ihre Hoffnung verlieren. Wir erinnern dich an die Menschen in den Kriegsgebieten dieser Welt. Gib ihnen allen Lebenskraft und eine Zukunft. Unserer ganzen Welt gib eine Zukunft. Und uns Christen gib immer wieder neue Hoffnung. Wir vertrauen auf dich. Wer sonst als du kann wirklichen Frieden schaffen und Gerechtigkeit? Komm in unser Leben und bleibe bei uns!